



zurück



Festfreude, die nicht mit der nächsten Brise verfliegt: Eröffnungsschor mit neuem Text zu «Blowin' In The Wind». (aph)

19. März 2004

Volketswil / Ein buntes, musikreiches Fest weicht die Gesamtschule In der Höh offiziell ein

«Erleben Sie ein gelungenes Schulhaus»

Im August Eröffnung, im März Einweihung: Diese Zeit brauchte die Schule In der Höh, um ihren neuartigen Betrieb solide aufzubauen. Dieses Warten hat sich gelohnt: Das Fest schien Hunderte zu begeistern.

Arthur Phildius

«Mir sind vo «In der Höh», mir gsehnd ois jede Tag, mir gönd mitenand dur dick und dünn!» 115 Kinder, vom Kindergarten vorn bis zur 1. Sekundarklasse auf der Eingangstreppe gruppiert, sangen beschwingt ihr Festlied. Alle trugen gelbe Fest-T-Shirts mit ihrem Schulhaus auf der Brust. Vom immergrünen «Blowin' In The Wind» entlehnten sie die Melodie, und zwei Lehrerinnen griffen in die Gitarrensaiten. Ein Auftakt nach Mass. Zumal die ersten rund 300 Gäste nicht wie sonst oft langsam hereintröpfelten, sondern einen dichten Halbkreis vor dem Eingang bildeten. Ein Heer von Kameras hielt alles für die Nachwelt fest. So auch die sorgfältigen Choreografien danach: Die Mittelstufe tanzte zu «Where Is The Love» von «Black eyed peas», einige Sekundarschülerinnen zu «Stuck» von Stacie Orrico. Beide traten nachmittags noch zweimal auf – und schafften es, das verstreute Publikum aufs Neue anzulocken.

«Erleben Sie ein gut gelungenes Schulhaus» hatte der zuständige Schulpfleger Patrick Gerber dem Festvolk mit auf den Weg gegeben. Dieses liess sich nicht zweimal bitten: Immer neue Gruppen durchstreiften die grosszügigen Kulturräume, die weit mehr als bloss Korridore sind. Man besah sich die hellen, dekorierten Universalräume, die flexibler als Klassenzimmer sind – auch dank des rollbaren Mobiliars. Manche bestaunten das neue Innenhof-Mobile mit riesigen, bunten Schaumstoffwörtern. Beim Apéro der geladenen Gäste meinte Erna Kümin, für Volketswil zuständige Bezirksschulpflegerin: «Mir gefällt das Zusammenspiel von Lärchenholz, geschliffenem Beton und klaren Formen. Es wirkt offen, kommuniziert Transparenz.» Differenziert

beurteilte sie das pädagogische Konzept mit altersgemischten, bedürfnisgerechten Lerngruppen, Wochenplan und Lehrpersonen als Lerncoaches: «Die Erfahrungen damit interessieren mich. Ich frage mich, wie gut sich die Kinder konzentrieren können. Aber dass Bewegung ins Lernen kommt, finde ich gut. Viele Kinder haben Mühe, im Stillsitzen zu lernen.»

«Ein gelungener Wurf»

Die servierenden Sekundarschüler ums Hauswart-Ehepaar Raich empfingen die Geladenen am Mittag im grossen Kulturraum mit Salat, Geschnetzeltem an Rahmsauce und vier verschiedenen himmlischen Mousses zum Dessert. Zwischen angeregten Gesprächen versuchten die Festredner, sich Gehör zu verschaffen – schwierig bei der grossen Distanz zu eher kleinen Lautsprechern und wegen der übrigen Gäste in der nahen Festwirtschaft. Darunter litt speziell die Rede von Baukommissionspräsident Ruedi Küderli, der zu jedem Teil des Wortes «Einweihung» Gedanken äusserte.

Statt Baugruben und -gespanne wie am Eröffnungstag umgäben heute dichte Wohnblockreihen und ein Kranenwald die Schule, staunte Schulleiter Peter Zweerus: «Sie versprechen uns eine rasante Entwicklung.» Wie die Umgebung nehme auch seine Schule immer mehr Gestalt an. Dies dank Kindern, die gerne lernten – einige selbst in der Freizeit –, äusserst engagierter Lehrpersonen und unterstützender Eltern.

Darum hoffe er, «dass es uns gelingt, das pädagogische Konzept noch konsequenter umzusetzen». Auch sollten sich alle Kinder dereinst positiv an eine Schule erinnern, die sie ernst genommen und ihnen Wertvolles fürs Leben vermittelt habe. Dies in einem «fantastischen Bauwerk», einem «gelungenen Wurf», der schon viele architektonisch und pädagogisch Interessierte angelockt habe. Der Entwicklungsprozess in enger Zusammenarbeit mehrerer Kreise (siehe Kasten) habe zu einer im Kanton einzigartigen Schule geführt; ihr Konzept sei zukunftsweisend.

Reto Gafner fehlt einfach

«Sie haben Schule in Bewegung erlebt und sehen: Was hier ist, lebt», nahm Schulpräsidentin Rosmarie Quadranti auf den Auftakt Bezug. Um das zu erreichen, sei «grossartige» Vorbereitungsarbeit geleistet worden. Die Vision umzusetzen sei indes Knochenarbeit. Das helle Haus sei einem initiativen Architekturbüro zu verdanken, von dem sie wisse: «Reto Gafner wäre gerne hier.» Sein tödlicher Fussballunfall als Torhüter am 2. November 2003 habe dies leider verhindert.

Architekturpartner Detlev Horisberger zeigte seine natürlich zwiespältigen Gefühle: «Ich bin glücklich über diesen Tag, aber auch traurig über den

Verlust meines langjährigen Geschäftspartners und Freundes.» Nun sehe er wieder, dass es weitergehe, und das lohne sich. Zur Architektur wollte er sich nicht weiter äussern: «Das Haus soll für sich selber sprechen. Ich hoffe, Sie spüren es heraus.» So etwa, wie es sich der Pädagogik anpasse. Er und Bauleiter Peter Zwick schenkten der Schulbehörde – und sie den Geladenen – zwei Schachteln Postkartensets mit aparten In-der-Höh-Fotos von Fotograf Beat Bühler.

Grosse Rutsche, kleiner Sack

Das Fest klang damit noch lange nicht aus. Draussen beim Grill genossen viele die warme Frühlingssonne. Eine lange Kinderschlange Dreifachrutsche entgegen. Gross und Klein versuchte sich am Pedalo, am Einrad oder im Trendsport Footbag: Könner wie der dreifache Deutsche Meister Jan Zimmermann zeigten zum Mundoffenhalten, wie sich das kleine Stoffsäcklein jonglieren lässt – und warben für ihr Gipfeltreffen am 22. Mai in Zürich (www.footbag.ch).

Draussen erlebten Schmink- und Tattoostand wie üblich Hochkonjunktur. Ein Fotostudio in der Mediothek erhob Trampolinspringer in der Bildmontage hoch übers Schulhaus. Im Oval des Computerraums klickten sich Interessierte durch die neue Lernsoftware oder surfen im Internet. Ein Quiz erfreute helle Köpfe, Büchenschiessen und Riesennussknacker Spielfreudige, eine professionell aufbereitete Karaoke-Show alle Möchtegern-Musicstars.

Mitreissende Musik

Publikumsmagnet war und blieb aber die selbst gemachte Musik zu jeder vollen Stunde. Allerliebste war das vielen vom Bilderbuch her bekannte Musical «Es klopft bei Wanja in der Nacht» am Mittag. Andrea Knuttis Musikgrundschulklasse und drei Mädchen ihrer Flötenklasse erzählten, wie Wanja im tiefen Winter nacheinander Hase, Fuchs und Bär aufnimmt, die vier friedlich schlafen und sich morgens die Tiere davonstehlen. Gesang, Schlaghölzer, Xylophon, Heul- und Rasselröhren sorgten für Begleitmusik und schauerndes Wintersturmgefühl. Nach ihnen heizten die Musikschulbands «GrooveTeas» und «Second Start» der Festgemeinde ein.